
Schriftspracherwerb und LRS

(Lese-Rechtschreibschwäche)

Wie Schülern mit einer
Lese-Rechtschreibschwäche (LRS)
geholfen werden kann

Ulrich Schulte

Regelbereich

Wortarten (1)

Die Wörter in einem Satz oder einer Rede unterscheiden sich zunächst und grundsätzlich danach, ob sie den Stoff der Anschauung selbst, d.h. die Dinge, Tätigkeiten, Merkmale als Inhalt der Wahrnehmung ausmachen (Mensch, Tier, leben, laufen, klug, grün usw.) oder ob sie lediglich die Beziehungen und Verhältnisse enthalten, unter denen sich der

Mensch jenen Stoff anschaut oder sich diesen denkt (hier, da, als, vor, für, weil usw.). So sind die Wörter der verschiedenen Wortarten in zwei Hauptgruppen zu unterscheiden:

1. Stoffwörter: Bezeichnungen von Dingen, Personen, Tätigkeiten, Zuständen und Eigenschaften.
2. Formwörter: Ausdrücke für Raum- und Zeitverhältnisse sowie für logische Beziehungen verschiedenster Art: Ursache, Grund, Folge, Mittel, Zweck usw.

Wie heißt die Wortart?	Wozu ist sie geeignet?	Welche Beispiele kann man sich merken?
Nomen (Substantiv) Hauptwort	<p>Das Nomen oder Substantiv ist ein Wort, welches einen Gegenstand benennt, d.h. eine selbständige oder doch als selbständig gedachte Vorstellung nach ihrer eigentümlichen Substanz bezeichnet. Die durch das Substantiv bezeichnete Vorstellung ist entweder ein wirklich selbständiger Gegenstand oder ein nur selbständig gedachter Merkmalsbegriff. Hiernach unterscheiden sich alle Substantive in zwei Hauptarten:</p> <p>- Die <u>Konkrete</u>, mit denen etwas Gegenständliches bezeichnet wird.</p> <p>- Die <u>Abstrakta</u>, mit denen etwas Nicht-Gegenständliches, ein gedachter Merkmalsbegriff bezeichnet wird, so z.B. die Namen für Eigenschaften, Zustände, Handlungen,</p> <p>- wozu auch die substantivisch gebrauchten Infinitive gehören, welche den Begriff der Tätigkeit oder des Zustands auf die allgemeinste Weise ausdrücken.</p>	<p>Mensch, Tier, Pflanze, Stein, Flöte, Ball</p> <p>Jugend, Alter, Glück, Zufriedenheit, Ruf, Gang, Freundschaft, Stunde, Gleichheit</p> <p>(das) Singen, (das) Essen</p>
Artikel Begleiter	<p>Formwort, welches dem Substantiv als dessen Begleiter vorangestellt wird, um die Selbständigkeit oder gegenständliche Natur der durch das Substantiv bezeichneten Vorstellung deutlich zu machen und aus einer ganzen Gattung von Gegenständen eines Namens das Einzelwesen hervorzuheben.</p> <p>Der Artikel ersetzt zudem das fehlende Geschlechtszeichen am Substantiv</p> <p>... und ergänzt dessen mangelhafte Zahl- und Fallbiegungen durch seine deutlicheren Biegeformen.</p>	<p>der (Mann), die (Frau) ein (Auto), eine (Tür)</p> <p>der (Frau) → Dativ</p> <p>das (Wesen), die (Wesen)</p>

Wortarten (2)

Wie heißt die Wortart?	Wozu ist sie geeignet?	Welche Beispiele kann man sich merken?
<p>Pronomen Fürwort</p>	<p>Pronomina sind verschiedene Arten von Formwörtern, die</p> <ol style="list-style-type: none"> 1.) als Stellvertreter der Substantive (Pronomina substantiva) und 2.) als begleitende Bestimmungswörter der Substantive gewisse formelle Beziehungen der Gegenstände zu dem Redenden, zu anderen Personen oder zu der Rede ausdrücken (Pronomina adjectiva). <p>Die Pronomen unterteilen sich in</p> <ul style="list-style-type: none"> - <u>Personalpronomen</u>, welches die Stelle des Namens der in der Rede vorkommenden Substantive nach ihrem Verhältnis zu der Rede vertritt, nämlich <ul style="list-style-type: none"> als Person, die von sich selbst spricht, als Person, die angesprochen wird und als Person oder Sache, von der gesprochen wird - <u>Possessivpronomen</u>, welches als adjektivisches Fürwort einen Gegenstand als einer Person gehörend oder angehörig darstellt - <u>Demonstrativpronomen</u>, womit in besonderer Weise auf eine Person oder Sache hingewiesen wird, wobei dieses ebenso adjektivisch wie substantivisch gebraucht wird - <u>Relativpronomen</u> welches eine neue Aussage auf einen schon angedeuteten Gegenstand bezieht, bringt diesen so in Verbindung mit einem ganzen Satz, der als nähere Erklärung des Gegenstands (Sache und Person) dient - <u>Interrogativpronomen</u>, mit dem nach einer Sache oder Person gefragt wird - <u>Indefinitpronomen</u>, das dazu dient, Lebewesen oder Dinge als etwas Unbestimmtes darzustellen. 	<p>ich, wir du, ihr er, sie, es, sie (Pl.)</p> <p>mein, dein, sein ihr, unser, euer</p> <p>der (da), die, das dieser, jener, solcher</p> <p>der, die, das welcher, welches</p> <p>wer? was? welcher, welches?</p> <p>man, jemand, niemand</p>
<p>Adjektiv Eigenschaftswort</p>	<p>Adjektive sind all diejenigen Bestimmungswörter, welche ein dem Gegenstand beigelegtes Merkmal bezeichnen, ohne zugleich – wie das Verb – die Kraft des Aussagens und Urteilens zu enthalten.</p> <p>Sie können entweder unabhängig vom Substantiv gedacht und erst durch die Satzaussage dem Substantiv als Prädikat beigelegt werden (prädikatives Adjektiv),</p> <p>oder die in dem Adjektiv enthaltene Eigenschaft macht mit dem Gegenstand dessen Begriff aus (attributives Adjektiv).</p> <p>Die Adjektive können aber auch als bloße Formwörter auftreten, welche örtliche oder zeitliche Umstände dem Substantiv als Attribut beilegen.</p>	<p>das Kind ist <u>klein</u></p> <p>das <u>kleine</u> Kind</p> <p>dortig, heutig</p>

Wortarten (3)

Wie heißt die Wortart?	Wozu ist sie geeignet?	Welche Beispiele kann man sich merken?
Numerale Zahlwörter	<p>Die Zahlwörter sind adjektivische Formwörter, die den Substantiven beigefügt werden, um die Anzahl oder die Menge, aber auch Umfang und Ausdehnung der Gegenstände (Sachen oder Personen) zu bestimmen. Die Zahlwörter zeigen entweder eine bestimmte oder unbestimmte Zahl oder Menge an, und unterscheiden sich ihrer Bedeutung nach in</p> <p>1) <u>bestimmte</u>, welche</p> <p>a. zählend sind, auf die Frage: wie viel? antworten und Grundzahlen (Cardinalia) genannt werden;</p> <p>b. ordnend sind, auf die Frage: der wievielte? antworten und Ordnungszahlen (Ordinalia) genannt werden;</p> <p>2) <u>unbestimmte</u>, die einen</p> <p>a. Zahlbegriff ausdrücken und eine undefinierte Anzahl von Einheiten bezeichnen;</p> <p>b. Maßbegriff ausdrücken und die Ausdehnung oder den Umfang eines Stoffes bezeichnen.</p>	<p>eins, zwei, hundert</p> <p>der erste, die hundertste</p> <p>alle, viele, manche</p> <p>etwas, viel, wenig</p>
Verb Zeitwort	<p>Verben sind diejenigen Merkmalswörter, welche einen zeitlichen Zustand, ein Tun oder Leiden eines Gegenstandes ausdrücken und mit diesem Inhalt zugleich die Kraft der Aussage verbinden.</p> <p>Sie sagen also vom Gegenstand (Person oder Sache) aus, dass dieser sich in einem bestimmten Zustand befindet</p> <p>oder etwas tut, oder aber etwas erleidet (Passiv).</p> <p>Wegen der zeitlichen Natur des in den Verben enthaltenen Merkmals nennt man diese auch Zeitwörter. Alle Verben teilen sich nach ihrer Wirkungssphäre in</p> <p>1) <u>subjektive</u>, deren Begriff auf das Subjekt beschränkt ist, also kein Objekt braucht</p> <p>2) <u>objektive</u>, deren Begriff zu seiner Ergänzung die Beziehung auf einen anderen Gegenstand erfordert, und zwar in den drei Verhältnissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Genitiv - Dativ - Akkusativ <p>Die objektiven Verben, die einen Akkusativ erfordern, heißen <u>transitive</u> Verben, weil der in ihnen enthaltene Tätigkeitsbegriff auf einen Gegenstand übergeht. Im Unterschied zu dieser VerbGattung fasst man die übrigen objektiven Verben und die subjektiven Verben unter der Benennung <u>intransitive</u> Verben zusammen.</p>	<p>der Mann schläft</p> <p>die Frau arbeitet das Kind wird geschlagen</p> <p>er wacht, er ruht</p> <p>er bedarf des Geldes er dankt dem Freund er kauft das Buch</p>

Wortarten (4)

Wie heißt die Wortart?	Wozu ist sie geeignet?	Welche Beispiele kann man sich merken?
<p>Adverb Umstandswort</p>	<p>Adverbien sind diejenigen Bestimmungswörter des Prädikats, welche irgendeine Weise oder einen Neben-Umstand eines Tätigkeits-, Zustands- oder Eigenschaftsbegriffes, ein Wie? Wo? Wann? usw. ausdrücken. Sie unterscheiden sich von den Adjektiven dadurch, dass sie nicht wie diese zur Bestimmung des Subjekts, sondern der Prädikatswörter dienen, also mit Verben oder Adjektiven verbunden werden. Ihrer inhaltlichen Bedeutung nach kennzeichnen die Adverbien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Qualität und Weise (konkret und abstrakt) - Intensität und Grad - Quantität (Maß, Zahl und Ordnung) - Raum und Zeit - Modalität oder Aussageweise - Logik des Satzverhältnisses 	<p>gut, richtig; so, anders</p> <p>höchst, sehr, äußerst</p> <p>das Buch wird vollends gelesen</p> <p>hier, da; dann, nun</p> <p>wirklich, mitnichten</p> <p>demnach, dafür, dazu</p>
<p>Konjunktion Bindewort</p>	<p>Als Konjunktionen werden diejenigen Formwörter genannt, die ganze Sätze mit Bezeichnung ihres Gedankenverhältnisses aneinander knüpfen oder ineinander fügen. Deren Aufgabe ist es also, gleichsam eine Brücke von einem Satz zum anderen zu schlagen und dabei zugleich die Art und Weise oder die logische Form der Verknüpfung beider Sätze anzugeben. In diesem Sinn kann man sie auch Verhältniswörter der Sätze nennen.</p> <p>Nach ihrer syntaktischen Bedeutung (Syntax = Lehre vom Aufbau des Satzes) dienen die Konjunktionen zur <u>Beiordnung</u>, wie zur <u>Unterordnung</u> der Sätze.</p> <p>Nach ihrer inhaltlichen Bedeutung unterscheiden sie sich durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - äußerliche Verknüpfung oder Reihung - Entgegensetzung des Inhalts zweier Sätze - Bestimmung des Orts- und Zeitverhältnisses - Kennzeichnung von Qualität, Quantität, Intensität - Bezeichnung von Kausal-Verhältnissen - Verhältnis der Art und Weise - Verhältnis bloß grammatischer Abhängigkeit 	<p>und, denn, aber</p> <p>weil, wenn, während</p> <p>und, auch, zudem</p> <p>aber, jedoch, vielmehr</p> <p>da, daher, dann, darauf</p> <p>ebenso, um so, als</p> <p>also, folglich, weil</p> <p>indem, wie, wenn</p> <p>dass, ob</p>

Wortarten (5)

Wie heißt die Wortart?	Wozu ist sie geeignet?	Welche Beispiele kann man sich merken?
<p>Präposition Verhältniswort</p>	<p>Präpositionen sind diejenigen Formwörter, welche die Verhältnisse ausdrücken, in die ein Gegenstand (Person oder Sache) durch sein Tun oder seinen Zustand zu einem anderen Gegenstand tritt. Sie setzen also das von ihnen abhängige Gegenstandswort in irgendein bestimmtes Verhältnis zu einem anderen Wort, weshalb sie auch <u>Verhältniswörter</u> genannt werden. Diese werden mit bestimmten Fällen des abhängigen Gegenstandswortes verbunden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - mit dem Genitiv - mit dem Dativ - mit dem Akkusativ - mit dem Akkusativ oder Dativ, je nachdem, ob der Ort (wo?) oder die Richtung (wohin?) gemeint sind 	<p>statt, während, wegen</p> <p>aus, bei, mit, nach, gemäß, von, zu, seit</p> <p>durch, für, gegen, ohne, um, wider</p> <p>an, auf, hinter, neben, über, unter, zwischen</p>
<p>Interjektion Empfindungslaute</p>	<p>Diese Wortart unterscheidet sich von allen anderen dadurch, dass sie nicht Zeichen für bestimmte Vorstellungen enthält, sondern unmittelbare Äußerungen des Gefühls. Interjektionen sind keine wirklichen Wörter und stehen deshalb außerhalb des logischen und grammatischen Zusammenhangs der Rede, in welche sie nur zur Untermalung und Belebung eingestreut werden. Sie unterscheiden sich in:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Empfindungslaute im engeren Sinn - Nachahmung von Lauten 	<p>auweh, juhu, oha</p> <p>knacks, peng, muh, mäh</p>

Wortstamm

Der Teil des Wortes, der eine bestimmte Bedeutung trägt, ist der Wortstamm.

Durch das Anfügen von Vorsilben und Nachsilben sowie Endungen an den Stamm entsteht das Wort.

	FAHR	en
	FAHR	er
	FAHR	t
	FAHR	zeug
Ge	FAHR	
er	FAHR	en
Er	FAHR	ung
ab	FAHR	en
Ab	FAHR	t

Der Stamm besteht nicht immer aus einem Wortteil. Er kann auch ein selbstständiges Wort sein.

Beispiel: Bau

Alle Wörter, die einen gemeinsamen Stamm haben, gehören der gleichen Wortfamilie an.

Vokale

Vokale (Selbstlaute) werden diejenigen Laute genannt, die durch die Modulation des Mundraumes entstehen. Dabei können die Mundbilder zur Darstellung der Laute genutzt werden.

Es gibt **betonte und unbetonte** Vokale, die **betonten** unterscheiden sich noch einmal in **lange und kurze** Vokale.

betonte lange Vokale: Hagel, loben, Mode, Gas, Mut

betonte kurze Vokale: Reste, Worte, Morde, Gans, Mulde

unbetonte Vokale: Hagel, Lama, Trompete

Diese Unterscheidungen sind bedeutend, weil lange Vokale leichter herauszuhören sind als kurze, und betonte einfacher als unbetonte.

Merkmale der Artikulation und der Silbentypen der Vokale

Die Vokale teilen sich in zwei Aussprachegruppen: die gespannte und die ungespannte Aussprache (Miete – Mitte, Höhle – Hölle, schwelen – schwellen, Bahn – Bann, Ofen – offen, Pute – Putte).

Der Unterschied realisiert sich oft in unterschiedlichen Silbentypen: offene und geschlossene Silben. Diese sind wichtig für die Regel der Dopplung und Dehnung (Koma – Komma).

Die Aussprache wird abhängig von der Lippenbildung als gerundet und ungerundet beschrieben (a, e, i, o, u – der Mund geht immer weiter zu).

Besonderheiten sind die Reduktionsvokale:

[ə] (Schwa) in unbetonter Silbe (Rübe) und

[ɚ] in unbetonter Silbe (munter) und

die Vokalisierung von r (Dorf).

Konsonanten (1)

Bildung der Konsonanten

Konsonanten sind Hemmlaute. Der Durchgang der Luft beim Ein- und Ausatmen wird an irgendeiner Stelle auf irgendeine Weise behindert. Für die Kennzeichnung der Konsonanten sind drei Punkte sinnvoll:

Der Ort der Hemmung

Die Art der Hemmung

Das Verhalten der Stimmlippen

Werden zwei Konsonanten an der gleichen Stelle gebildet, was bei den Verschlusslauten und den Engelaute der Fall ist, so ist der erste stimmlos, der zweite stimmhaft (Laken – sagen). Die übrigen Konsonanten sind normalerweise stimmhaft.

Zu 1:

Zum Ort der Hemmung des Luftstroms ist anzuführen: Die Artikulationsstelle wird bezeichnet durch das der Zunge gegenüberliegende Artikulationsorgan.

Man unterscheidet 6 Artikulationszonen:

- Labiale Zone: Die Lautbildung erfolgt zwischen Ober- und Unterlippe (b, m, p).
- Labiodentale Zone: Sie liegt zwischen Unterlippe und oberen Schneidezähnen (f, v, w).
- Linguodentale Zone: Zungenspitze oder der vorderste Teil der Zungenfläche artikulieren gegen die oberen Schneidezähne (dental) oder deren Alveolarrand.

Linguodentale Laute: t, d, m, Zungenspitzen-r, Zischlaute (s, sch).

Interdental, d.h. Zunge zwischen den Zähnen.

Postdental, d.h. die Zungenspitze an der hinteren Fläche der oberen Schneidezähne.

Alveolar, d.h. Zunge am Zahnwulst, Lautbildung zwischen Zungenspitze und Gaumenrand.

Retroflex, d.h. mit nach hinten gezogener Zungenspitze (amerikanisches l und r).

- Palatale Zone: Der Zungenrücken artikuliert gegen den harten und weichen Gaumen. Weiter rückwärts artikuliert der gehobene Zungenrücken die palatalen Laute „j“ und vorderes „ch“.
- Dorsofaukale Zone: Der Zungenrund artikuliert gegen die hintere Rachenwand; hinteres „ch“.
- Laryngeale Zone: Zwischen den Stimmlippen werden der Hauchlaut „h“ und der harte Stimmeinsatz erzeugt.

(Vgl. Wirth, G.: Sprachstörungen, Sprechstörungen, kindliche Hörstörungen, 4. Auflage, Köln 1994)

Konsonanten (2)

Zu 2:

Für die Art der Hemmung sind fünf Unterschiede zu nennen:

- Die Verschlusslaute (Explosivae: b-p, d-t, g-k): Mund und Nasenraum sind verschlossen und werden durch die plötzliche Lösung des Mundverschlusses geöffnet.
- Die Nasallaute (m, n, ng): Der Mund ist geschlossen und der Nasendurchgang freigegeben, durch den die Luft strömt.
- Der Laterallaut (l): Partieller Mundverschluss, der die Luft an den Seiten der Lippen durchlässt.
- Der Zitterlaut (r): Das artikulierende Organ gerät durch den Luftstrom in zitternde Bewegungen.
- Die Engelaute (Reibelaute, Frikative: ch, f, j, s, sch, w, z): Es gibt eine Verengung des Munddurchgangs bis zu einem Punkt, wo die durchziehende Luft ein Reibegeräusch verursacht.

(Vgl. Findeisen et al.: Lesen lernen durch laut-treue Übungen (in Silben), Bochum 2007)

Zu 3:

Verhalten der Stimmlippen: Sind die Stimmlippen am Zustandekommen des Tons beteiligt? (stimmhaft oder stimmlos)

- Stimmhafte Konsonanten sind b, d, g, l, m, n, r, w.
- Stimmlose Konsonanten (nur Artikulationsgeräusch) sind f, k, s, t.
- B und p, d und t, g und k, w und f sind paarig; d.h. sie werden doppelt gebildet. B ist stimmhaft, p ist stimmlos usw.
- Die übrigen Konsonanten sind unpaarig. B, d, g, s, werden am Ende eines Wortes oder der Silbe stimmlos ausgesprochen. S, sch, vorderes ch werden stimmhaft und stimmlos gesprochen.

ch – sch (1)

Lautbildung

Es gibt bei dem Laut „ch“ zwei verschiedene Lautklänge:

- ein weiches „ch“ wie in „freche“
- ein Rachen „ch“ wie in „Rachen“

Bei dem weichen „ch“-Laut ist die Lippenhaltung neutral. Sie hat die Form einer schmalen Spalte. Die Zungenspitze berührt die Innenfläche der unteren Schneidezähne. Der mittlere Zungenrücken wölbt sich zum harten Gaumen.

Der weiche ch-Laut wird häufig mit dem sch-Laut verwechselt, wobei das „ch“, das im Rachen gebildet wird, nicht selten mit einem „r“ oder „k“ verwechselt wird.

Merkregeln zur Unterscheidung von ch – sch in Wortstrukturen, wo ch – sch im Vokalumfeld stehen

Nach den Lauten a, o, u, au wird das „ch“ als Rachen „ch“ gesprochen: z.B. doch, Woche, auch, Tuch.

Höre ich also nach dem a, o, u, au kein Rachen-ch, so wird das Wort mit sch geschrieben: z.B. Rausch, Dusche, Asche.

Mit „ch“ geschrieben müsste man die Wörter „Rauch – Duche – Ache“ aussprechen.

Zur Unterscheidung gibt es zwei Tricks

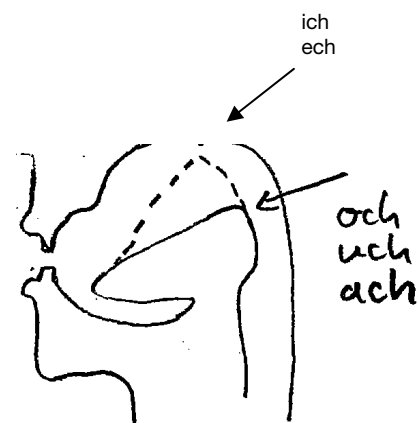
1. Der Sprechtrick

Man muss beim Sprechen genau auf seine Zungenspitze achten.

Beim „sch“ ist die Zungenspitze oben etwas hinter den Oberzähnen an der Zahndammwölbung. Der rauschende Laut wird an der Zungenspitze gesprochen.



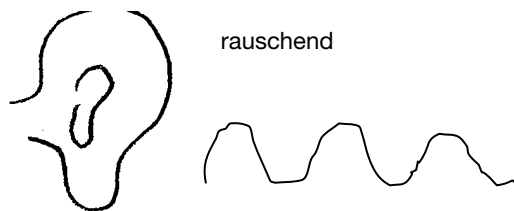
Beim „ch“ liegt die Zungenspitze unten und der obere - hintere Teil der Zunge (Zungenrücken) wird bei den dunklen Vokalen „ach, och, uch“ zum Gaumen bewegt, bei den hellen Vokalen „ich, ech“ an die obere Mundhöhle. (Die Zungenhaltung ist wie beim j, nur dass der ch-Laut stimmlos ist.) Der krächzende Laut wird an den Berührungspunkten des Zungenrückens gebildet.



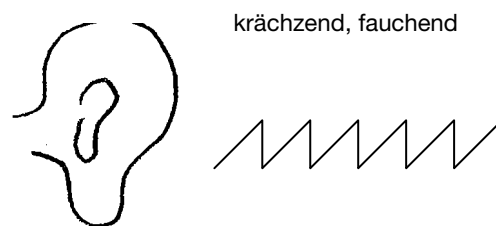
ch – sch (2)

2. Der Hörtrick

Das „sch“ hört sich rauschend an. Es ist so, als würde man den Wind nachmachen.



Das „ch“ hört sich krächzend oder fauchend an. Es ist so, als würde man das Fauchen einer Katze nachmachen (ich, ech) oder das Schnarchen (ohne das Zittern des Zäpfchens).



f – v (1)

Den F-Laut kann man mit f oder v schreiben. Die wenigsten Wörter werden mit einem v geschrieben.

Diese Wörter muss man sich merken:

Am Wortanfang

Vater (der)	vier	völlig
Veilchen (das)	Viper (die)	vom
ver- (Vorsilbe)	Vlies (das)	von
Vers (der)	Vogel (der)	vor
Vetter (der)	Volk (das)	vorn
Vieh (das)	Volker	
viel	voll	

Im Wort und am Wortende

Bevollmächtigung (die)	davor	Luv (Seemannssprache)
Bevölkerung (die)	evangelisch	Nerven (die)
bevor	Frevel (der)	Pulver (das) (darf auch wie „w“ gesprochen werden)
brav	konkav	
davon	Larve (die)	

Alle Wörter, die zwei oder mehr Silben haben und auf „-iv“ enden werden mit „v“ geschrieben

aggressiv	Genitiv (der)	Nominativ (der)
Akkusativ (der)	Imperativ (der)	objektiv
aktiv	Infinitiv (der)	offensiv
Archiv (das)	intensiv	passiv
Dativ (der)	intuitiv	positiv
defensiv	Kollektiv (das)	primitiv
exekutiv	Motiv (das)	subjektiv
exklusiv	naiv	Stativ (das)
expansiv	negativ	

Achtung: der **Kalif** und der **Tarif**

f – v (2)

In vielen Wörtern, die aus fremden Sprachen übernommen wurden, wird der F-Laut wie ein „w“ ausgesprochen und mit „v“ geschrieben.

Am Wortanfang

Vagabund (der)	Verb (das)	vital
vage	Verona	Vitamin (das)
Vampir (der)	Vesuv (der)	Vokal (der)
Vase (die)	Villa (die)	Vokabel (die)
Vatikan (der)	violett	Volumen (das)
Vegetation (die)	Violine (die)	vulgär
Vene (die)	Virus (der)	Vulkan (der)
Venedig	Vision (die)	
Venus (die)	Visite (die)	

Im Wort und am Wortende

bravo	Konserve (die)	Privileg (das)
David	Konversation (die)	Provinz (die)
Devise (die)	konvex	Ravioli (die)
dividieren	Kurve (die)	Revanche (die)
Division (die)	Kuvert (das)	Revier (das)
eventuell	Lava (die)	Revision (die)
Evolution (die)	Lavendel (das)	Revolte (die)
Favorit (der)	Leverkusen	Revolution (die)
frivol	motivieren	Revue (die)
gravieren	Navigation (die)	Revolver (der)
Gravur (die)	Nivea	Rivale (der)
Havarie (die)	Niveau (das)	Riviera (die)
Individuum	Novelle (die)	servieren
Invalide (der)	November (der)	Serviette (die)
Invasion (die)	Oktave (die)	Sklave (der)
Inventar (das)	Ouvertüre (die)	Souvenir (das)
investieren	oval, Oval (das)	souverän
joyial	Ovation (die)	Subvention (die)
Karneval (der)	Overall (der)	Taverne (die)
Kavalier (der)	Pavian (der)	trivial
Kaviar (der)	Pavillon (der)	Zivilist (der)
Klavier (das)	privat	zivil

Ableitung (1)

Die Ableitung bei Verhärtung des Auslauts

Die Mitlaute b, d, g werden am Wortanfang und zwischen zwei Selbstlauten weich (stimmhaft) ausgesprochen, die Mitlaute p, t, k hart. Da der Unterschied „weich – hart“ hörbar ist, kann man wissen, ob ein „b – p“ oder ein „d – t“ oder ein „g – k“ geschrieben werden muss.

Aber immer am Wortende und in der Regel vor einem Mitlaut werden auch die Mitlaute „b, d, g“ im Deutschen hart (stimmlos) ausgesprochen und klingen dann wie „p, t, k“.

Beispiele:

	„der Rat“	oder	„das Rad“
spricht man:	<der Rat>		<das Rat>
	„der Samt“	oder	„der Sand“
spricht man:	<der Samt>		<der Sant>

Hört man also am Wortende oder vor einem Mitlaut „p, t, k“, hat man zu überprüfen, ob sich nicht dahinter ein „b, d, g“ versteckt. Man kann so die richtige Schreibweise ableiten, indem die Wörter so verändert werden, dass zu hören ist, welcher Buchstabe an der „kritischen Stelle“ geschrieben werden muss:

Beispiele:

	„der Krug“	kommt von:	„die Krüge“
spricht man:	<der Kruk>		
	„stündlich“	kommt von:	„die Stunde“
spricht man:	<stüntlich>		

Die Wörter müssen so verändert werden, dass dem „kritischen“ Laut ein Selbstlaut (meistens ist es ein e) folgt, dann hört man genau, ob

„p“ oder „b“
 „t“ oder „d“
 „k“ oder „g“

geschrieben werden muss.

Ableitung (2)

Die Endungen „-ig“ und „-lich“

Die Wiewortendungen „-lich“ und „-ig“ werden gleich gesprochen <-ich>, aber verschieden geschrieben.

Hört man in einem Wort, das auf „-ich“ endet vor der Endung ein „I“, so schreibt man die Endung „-lich“, sonst „-ig“.

freundlich artig
 reichlich bergig

Gehört das „I“ zum Stammwort, dann schreibt man „ig“.

eilig von Eil-e (die) hügelig von Hügel (der)
 fällig von Fall (der) wollig von Woll-e (die)
 heilig von Heil (das)

Grammatik: Das Binde-t vor der Endung „-lich“

Zwischen der Wortendung „-en“ und der Nachsilbe „-lich“ steht ein Binde-t zur Erleichterung der Aussprache (Wohlklangs-t).

wesentlich wesen - t - lich
 wissentlich wissen - t - lich

Bei Wörtern, die auf „-end“ enden, wie etwa „Abend“, „Jugend“ steht vor der Endung „-lich“ kein Binde-t.

jugendlich abendlich endlich

Als Ausnahme wird „morgendlich“ analog zu „abendlich“ nicht mit Binde-t geschrieben.

Wortliste

allwöchentlich	uneigentlich
außerordentlich	unordentlich
beflüssentlich	unwesentlich
eigentlich	unwissentlich
flehentlich	vermeintlich
geflüssentlich	verschiedentlich
gelegentlich	versehentlich
hoffentlich	wesentlich
namentlich	willentlich
ordentlich	wissentlich
öffentlich	wöchentlich

Aber: abendlich morgendlich

Merke: Wenn ein Verb im Stamm vorkommt, handelt es sich immer um den Infinitiv + Bindungs-t + lich. Das heißt, die Form wird nie vom Partizip Präsens gebildet.

Beispiel: hoffen - t - lich

Ableitung (3)

Die Vorsilben: „Tod-/tod-“ oder „Tot-/tot-“?

1. „Tod-/tod-“

Das Substantiv „der Tod“ hat die Bedeutung: „das Sterben, das Ende des Lebens“ und ist also die Entgegensetzung zu „das Leben“. Von diesem Substantiv abgeleitet ist das Adjektiv:

tödlich zum Tode führend

Mit „Tod-“ oder „tod-“ zusammengesetzte Wörter sind in der Regel Wiewörter (Adjektive). Sie entspringen oft einem Vergleich mit dem Tod:

todsicher sicher wie der Tod

Einige Zusammensetzungen sind im übertragenen Sinne, also als Übertreibung gemeint:

todschick unheimlich schick

2. „Tot-/tot-“

Jemand, der nicht mehr lebt, ist „tot“. Dies ist der Zustand in Entgegensetzung zu „lebendig“. Das Substantiv hierzu ist der/die „Tote“. Tätigkeiten (Tätigkeitswörter), die dazu führen können, dass jemand das Leben verliert, schreibt man daher mit „tot-“:

totschlagen tottreten sich totlachen

Stadt oder statt/Statt

1. Die „Stadt“ schreibt man mit „dt“.

2. Das Wort „Statt“ kommt von „Stätte“ (im Sinne von: die „Stelle“), deswegen bedeutet „statt“: „anstelle/an Stelle von ...“.

Er kam statt seines Freundes. „anstelle / an Stelle seines Freundes“

Er nahm ihn an Kindes statt an. „an der Stelle / statt seines Kindes“

Grad oder Grat

1. „Grad“ ist eine Maßeinheit (für die Temperatur); wird aber auch im Sinne von „Rang“ oder „Stufe“ verwendet, z.B. Doktorgrad.

2. „Grat“ ist die Bezeichnung für die Kammlinie eines Berges.

Ableitung (4)

„end-“ oder „ent-“

1. „end-“ ist keine Vorsilbe, sondern stammt von dem Wort „Ende“ ab und bildet Zusammensetzungen mit Adjektiven und Substantiven

endgültig	„bis zum Ende gültig“
Endspurt	„der Spurt am Ende“

2. Die Vorsilbe „ent-“ hat die Bedeutung „auseinander“

enthüllen	„die Hülle wegziehen“
entlocken	„aus jemandem etwas herauslocken“

In Zweifelsfällen ist die Betonung zu beachten:

„End-“ ist immer betont, „ent-“ immer unbetont.

entkräftet	„am Ende seiner Kräfte sein“, aber auch: „Die Kraft ist aus ihm heraus.“
------------	---

Die Endungen „-end“ oder „-ent“

1. Die Endungen „-end“ und „-ent“ vor der Nachsilbe „-lich“

„-end-“	Bei Wörtern, die bereits auf ein „-end“ enden: ab-end, abend-lich
---------	--

„-ent-“	Die Nachsilbe „-lich“ wird normalerweise durch ein „t“ mit dem Wort davor verbunden (Bindungs-t), wenn das Wort davor nur auf „-en“ endet: hoffen-t-lich (eine Ausnahme: morgen-d-lich)
---------	--

2. Die Endung „-end“ des Partizip Präsens

laufend fragend singend

3. Die Endungen beim Superlativ: „-end-sten“ und „-en-sten“

Die höchste Steigerungsform eines Adjektivs (Superlativ) endet auf:

1. „-end-sten“: Wenn das Adjektiv aus dem Partizip Präsens gebildet ist:
am entzück-end-sten, am glänz-end-sten.
2. „-en-sten“: Wenn das Adjektiv aus dem Partizip Perfekt gebildet ist:
am gedieg-en-sten, am erfahr-en-sten.

Man ermittelt die Schreibweise am einfachsten, indem man die erste Steigerungsform (Komparativ) bildet:

gediegener erfahrener entzückender glänzender

Ableitung (5)

Die Ableitung des Umlauts

Beide Laute klingen gleich:

e	oder	ä ?
<i>Felle (die)</i>		<i>Fälle (die)</i>
eu	oder	äu ?
<i>heute</i>		<i>Häute (die)</i>

Deswegen ist zu prüfen:

Man schreibt nur dann „ä“, wenn es auf ein Wort mit „a“ innerhalb der Wortfamilie zurückgeführt werden kann. Denn „ä“ kommt von „a“!

Man schreibt nur dann „äu“, wenn es auf ein Wort mit „au“ innerhalb der Wortfamilie zurückzuführen ist. Denn „äu“ kommt von „au“!

die Fälle kommt von: _____

die Häute kommt von: _____

färben kommt von: _____

ärmlich kommt von: _____

die Mäuse kommt von: _____

Man schreibt dann „e“, wenn es kein Wort mit „a“ in der Wortfamilie gibt. Ebenso schreibt man dann „eu“, wenn es kein Wort mit „au“ in der Wortfamilie gibt.

die Perlen kommt von: _____

herzlich kommt von: _____

die Beulen kommt von: _____

teuflich kommt von: _____

Ableitung (6)

Seid/seid oder Seit/seit

„Seid“ ist eine Form von „sein“.

„Seit“ ist ein Beziehungswort der Zeit. Es antwortet auf die Frage: „Wie lange?“

A.

1. Sei___ doch aufmerksam! (= ihr sollt aufmerksam sein!)
2. Sei___ doch vorsichtiger!
3. Sei___ doch ruhiger!
4. Sei___ doch hilfreich!
5. Sei___ klüger!

Die 5 Sätze enthalten eine Aufforderung, sich in bestimmter Weise zu verhalten. Konjugiere „sein“ durch: „ich bin“ usw. und bilde die beiden Befehlsformen.

B.

1. Ich habe _____ gestern nicht geschlafen.
2. Der Alte lebt hier, _____ er denken kann.
3. Wir kennen uns _____ dem Italienurlaub.
4. Ihr _____ lustig.
5. Er rechnet _____ einer Stunde an der Aufgabe.
6. Ich denke, dass ihr noch müde _____.
7. Wir vermuteten, dass ihr noch im Urlaub _____.
8. _____ ihr immer so laut?
9. Sie arbeitet, _____ sie aus der Schule ist.
10. _____ seinem Amtsantritt hat der Bürgermeister Magenschmerzen.

Dopplung (1)

Die Regeln

Der betonte Selbstlaut (und Umlaut) wird je nach Wort lang oder kurz gesprochen. Dieser Unterschied ist im Deutschen sehr wichtig, da sich dadurch der Sinn der Wörter verändern kann. Auch beim Schreiben muss man also darauf achten, ob der betonte Selbstlaut lang oder kurz gesprochen wird.

Das Fenster ist of__en.

Die Oma sitzt am Of__en.

Um in der Schrift darzustellen, dass der betonte Selbstlaut kurz ist, wird der im Stamm nachfolgende Mitlaut verdoppelt. Die Verdopplung ist jedoch nicht nötig, wenn dem Selbstlaut im Stamm eine Mitlauthäufung folgt.

Schreibe also nur eine Mitlautdopplung, wenn im Stamm keine Mitlauthäufung folgt.

Die Lampen verbreiten ein freundliches Licht.

Die Lappen verbreiten einen üblen Geruch.

Eine besondere Dopplungs-Schreibweise gilt für „k“ und „z“, wobei die Dopplungsregel in gleicher Weise zur Anwendung kommt:

ck die Mücke, die Macke usw.

tz die Katze, der Schwatz usw.

Werden Verben, Adjektive und Nomen konjugiert oder dekliniert, bleibt der doppelte Konsonant der Grundform erhalten, obwohl ein oder zwei Mitlaute durch die Konjugation oder Deklination hinzukommen.

schwimmen er schwimmt, du schwimmst

grell am grellsten

der Ball des Balls

Die Ausnahmen

1. Bei einsilbigen, häufig vorkommenden Worten wie **im, in, bis, von, um, mit** usw. und den Verbformen **ich bin, er hat** gilt die Dopplungsregel nicht. Sie werden kurz gesprochen, bleiben aber dennoch ohne Dopplung.
2. In Fremdwörtern können die Regeln in vielen Fällen deshalb nicht angewendet werden, weil oft nach dem unbetonten Selbstlaut eine Konsonantendopplung steht. Häufig gebrauchte Fremdwörter muss man sich also merken.

Dopplung (2)

Fremdwörter mit einem gedoppelten Konsonanten:

Akkord (der)	Fassade (die)	Kommunist (der)
Allee (die)	Fossil (das)	Konkurrenz (die)
Appetit (der)	Grammatik (die)	korrekt
Apparat (der)	Intellekt (der)	Lotterie (die)
Batterie (die)	interessant	Milliarde (die)
Billion (die)	Kaffee (der)	Million (die)
Brillant (der)	Kannibale (der)	nummerieren
Buffet (das)	Kollege (der)	Nummerierung (die)
Differenz (die)	Kommando (das)	Parallele (die)
Effekt (der)	Kommode (die)	Symmetrie (die)

Fremdwörter mit zwei gedoppelten Konsonanten:

Appell (der)	Karussell (das)	Terrasse (die)
Attrappe (die)	Kassette (die)	
intellektuell	Kommission (die)	

Fremdwörter ohne Dopplung trotz kurzem Konsonanten:

Ananas (die)	Chip (der)	Job (der) (aber: jobben)
Bus (der)	fit	Kamera (die)
Chef (der)	Hotel (das)	Klub (der)

Dehnungs-h (1)

Die Regeln

- Das Dehnungs-h steht nur in den ursprünglich deutschen Wörtern, die stets in der ersten Silbe d.h. der Stammsilbe betont werden. Das Dehnungs-h steht nach den **langen betonten Selbstlauten** a, e, o, u und den Umlauten ä, ö, ü, aber nur, wenn nach dem Selbstlaut ein **l, m, n, oder r folgt**. (Vorsilben sind abzutrennen und zusammengesetzte Wörter einzeln zu betrachten, damit die Regel mit der ersten Silbe gilt.)

Kehle (die)	ver / kohlen	Braun / kohle (die)
Lehm (der)	ent / nehmen	Gewichts / zu / nahme (die)
Bahn (die)	an / bahnen	Straßen / bahn (die)
Mohr (das)	ver / fahren	Last / wagen / fahrer (der)
Mehl, zahm, Wahrheit, usw.		

- Das Dehnungs-h steht **nicht** (Ausschluss von Regel 1 als regelhafte Ausnahme)
 - wenn die Wörter mit einer Mitlauthäufung beginnen oder mit „qu“ (außer st und pf)

Krone Drama klar Qual
 - nach den Selbstlauthäufungen wie au, ei und eu und anderen

Eimer Eule Zaun
 - wenn die Wörter mit dem Mitlaut D-/d-, P-/p-, T-/t- beginnen

D-/d-	P-/p-	T-/t-
dämlich	pulen	Tal (das)
Demut (die)	Pol (der)	Taler (der)
Düne (die)	Pore (die)	Tor (das)
Dünung (die)		tun
		Tür (die)

Das Dehnungs-h steht nicht in Wörtern, die von einem Stamm herkommen, in dem der betonte Selbstlaut kurz gesprochen wird oder der eine Dehnung ohne h aufweist.

kam von kommen verlor von verlieren gefroren von frieren

Dehnungs-h (2)

Die wichtigsten Ausnahmen von der Dehnungs-h-Regel

1. Alle Länder- und Monatsnamen und „Monat“, „Montag“ und „Name“, alle Städte-, Mädchen- und Jungennamen
2. Alle Fragewörter: wer? wem? wen?
 Alle Artikel: den, dem, denen, deren
 Folgende Vorsilben: dem-(gemäß), der-(gestalt), vor-(bereiten), da-(mals),
 dar-(bieten), her-(holen), je-(mand)
 Einige Partikel: für, nun, nur, nämlich
3. Ausnahmen von der l, m, n, r Regel, in denen kein h steht

Bär (der)	gebären	jener	Samen (der)
Elend (das)	gehören	jenen	sämig
Gala (die)	Hering (der)	König (der)	Seele (die)
gar	holen	Kür (die)	selig
Garen (das)	Honig (der)	Maler (der)	wenig
gären	hören	Märchen (das)	
Gärung (die)	jene	Reling (die)	

hohl (<i>Höhle</i>)	aber:	holen, erholen, Erholung
mahlen (<i>Mühle</i>)	aber:	malen (<i>Pinself</i>)
Sohle (die)	aber:	Sole (<i>Salzsole, kochsalzhaltiges Wasser</i>) (die)
Wahl (die)	aber:	Wal (<i>Meerestier</i>) (der)
wahr	aber:	ich war, Ware (die)
Nachnahme (<i>Post</i>) (die)	aber:	Nachname (<i>Familienname</i>) (der)
Bahre (die)	aber:	Bar (<i>Nachtbar</i>) (die), bar zahlen
Föhn (<i>Wind</i>) (der)	aber:	Fön (<i>Haare</i>) (der)
Mahl (<i>Essen</i>) (das)	aber:	Mal (<i>Zeichen, Denkmal, einmal</i>) (das)
dehnen	aber:	denen (<i>Relativpronomen</i>)
Mohr (<i>Neger</i>) (der)	aber:	Moor (<i>Sumpf</i>) (das)
lehren	aber:	leeren
mehr	aber:	Meer (das)
Uhr (die)	aber:	Ur- (Anfangszustand einer Sache) (<i>Urquelle</i>)

Dehnungs-h (3)

5. Wörter mit Dehnungs-h, trotz einer Mitlauthäufung am Wortanfang:

Dr-/dr-	Pr-/pr-
dröhnen	prahlen
Drohne (die)	

6. Das silbentrennende „h“

Bei diesem „h“ handelt es sich um ein gesprochenes. Es ist bei deutlicher Aussprache, vor allem bei der Silbentrennung hörbar.

Seine Aufgabe ist es, die Silbenfuge zu markieren bzw. einen betonten langen Vokal von einem unbetonten unmittelbar darauf folgenden zu trennen.

blü-hen se-hen mä-hen die Kü-he

Bei gebeugten Verbformen bleibt das „h“ erhalten und kann hörbar gemacht werden, indem man die Grundform sucht.

sie bejaht	→	bejahen	er erhöht	→	Erhöhen
es blüht	→	blühen	er mäht	→	mähen
sie dreht	→	drehen	er naht	→	nahen
ihr flieht	→	fliehen	sie näht	→	nähen

Bei anderen Wortarten muss man die Verlängerung durch Mehrzahl oder Steigerung bilden.

der Floh	→	die Flöhe	nah	→	näher
froh	→	froher	die Kuh	→	die Kühe

Genereller Hinweis: Das silbentrennende „h“ kann im Gegensatz zu einem Dehnungs-h auch nach dem Diphthong „ei“ stehen.

gedeihen	leihen	Reihe (die)	Reiher (der)	seihen (filtern)
verzeihen	weihen	Weiher (der)	Geweih (das)	

Aber

bleiern eiern Feier (die) Geier (der) leiern schneien schreien

Ausnahmen, bei denen das „h“ nicht übernommen wird

blühen	→	die Blüte	glühen	→	die Glut
nähen	→	die Nadel			

Doppelvokale

Die Doppelvokale aa, ee, oo kennzeichnen neben dem Dehnungs-h ebenfalls einen lang gesprochenen Vokal.

Es gibt keine Regel, nach der man sich in diesem Fall richten könnte.

Die Doppelvokale kommen allerdings nicht allzu häufig vor, so dass man sich die wichtigsten Wörter gut auswendig merken kann.

aa

Aal (der)	Paar (das), paar (ein)
Aas (das)	Saal (der)
Aachen (Stadt)	Saale (Fluss) (die)
Haar (das)	Saar (Fluss) (die)
Maas (Fluss) (die)	Staat (der)
Maastricht (Stadt)	Waage (die)
Maat (Unteroffizier) (der)	

Und alle von ihnen abgeleiteten Wörter: staatlich haarig aalglatt

ee

Armee (die)	Kaffee (der)	Schnee (der)
Allee (die)	Klee (der)	See (die)
Beere (die)	leer	Seele (die) (seelisch, aber: selig)
Beet (das)	Lorbeer (der)	Speer (der)
Fee (die)	Meer (das)	Tee (der)
Gelee (das)	Moschee (die)	Teer (der)
Heer (das)	Reeder (Schiffsbesitzer) (der)	Tournee (die)
Idee (die)	scheel (schief)	Varietee (auch: Varieté) (das)

Und alle von ihnen abgeleiteten Wörter: Blumenbeet Kleeblatt Reederei Seemann

oo

Boot (das)	Moos (das)
doof	Zoo (der)
Moor (das) aber Mohr (der)	

Und alle von ihnen abgeleiteten Wörter: moosgrün Kampfboot

Achtung: Es gibt keinen Doppelumlaut (ää, öö).

der Saal – die Säle

Doppel-u (uu) gibt es nur durch Zusammensetzung mit der Endsilbe „-ung“.

die Genugtuung

Die Schreibweisen des i-Lautes (1)

1. Zunächst hat man zu prüfen, ob der i-Laut in der betonten oder unbetonten Silbe des Wortes hörbar ist.
Das unbetonte „i“ schreibt man in allen Fällen einfach „i“.
Zitrone (die) Sirene (die) betätigen Dirigent (der)
2. Ist der i-Laut in der betonten Silbe, muss darauf geachtet werden, ob er kurz oder lang gesprochen wird.
 - a. Das betonte kurze „i“ wird „i“ geschrieben. Danach folgt nach den Regeln der Dopplung eine Mitlauthäufung oder eine Mitlautdopplung.
Kiste (die) finden Himmel (der) Strick (der)
 - b. Das betonte lange „i“ wird „ie“ geschrieben, wenn es in der ersten Stamm-Silbe hörbar ist.
Biene (die) Kiefer (der/die) Riegel (der) schieben (Ausnahmen siehe Liste S. 63)
3.
 - a. Wenn das betonte „i“ nicht in der ersten Silbe hörbar ist, wird „ie“ nur in bestimmten Fällen, in denen ein langer betonter i-Laut zu hören ist, geschrieben. Bei diesen Wörtern handelt es sich um Fremdwörter, die der deutschen Schreibweise des langen i-Lauts angepasst sind.
Hauptwort-Endung „-ie“: Demokratie (die) Melodie (die)
Hauptwort-Endung „-ier“: Klavier (das) Papier (das) Polier (der)
Verb-Endung „-ieren“: marschieren sortieren
 - b. In allen anderen Fällen, in denen ein langer betonter i-Laut am Wortende zu hören ist, wird nur „i“ geschrieben. In diesen Fällen handelt es sich um Fremdwörter, in denen der i-Laut keine Anpassung an die Schreibweise des Deutschen erfahren hat.
-il: Automobil (das), Ventil (das)
-in: Kamin (der), Termin (der)
-ine: Margarine (die), Maschine (die)
-iv: Stativ (das), Motiv (das)
-ive: Lokomotive (die), Alternative (die)
-iz: Justiz (die), Miliz (die)
4. Das Dehnungs-h steht nach einem langen „i“ nur bei persönlichen Fürwörtern (Personalpronomen) und bei besitzanzeigenden Fürwörtern (Possessivpronomen).
ihm ihr ihre ihren ihn ihnen
5. Die Schreibweise „ieh“ gibt es nur in einem einzigen Nomen und seinen Ableitungen.
Vieh (das) Viehzucht (die) viehisch

Ansonsten kommt „ieh“ nur in konjugierten Verben vor, die in der Grundform ein Dehnungs-h oder ein silbentrennendes „h“ haben.

befehlen	→	er befiehlt
empfehlen	→	er empfiehlt
sehen	→	er sieht
fliehen	→	er flieht

Die Schreibweisen des i-Lautes (2)

Wortliste: Ausnahmewörter „ie“

1. Ausnahmen von der Grundregel: Ein langes „i“ in der betonten ersten Silbe und dennoch kein „ie“:

Bibel (die), biblisch	Krise (die)	Risiko (das)
Biber (der)		Ritus (der)
Bisam (der)	Lid (das) (Augen)	Rizinus (der) (-öl) (das)
Bison (der)	Liga (die)	
Biwak (das)	lila	Schi, Ski (der)
Bizeps (der)	Liliput (der)	Silo (der oder das)
Brise (die)	Lire (die)	Sinus (der)
	Liter (der)	Sirup (der)
Diwan (der)		Spiritus (der)
dir	Mimik (die)	Stil (der) (Kunst)
	mimisch	
Fibel (die)	Mine (die) (alle Bedeutungen	Tiger (der)
Fiber (die) (-glas) (das)	außer Gesichtsmiene)	Titel (der)
	mir	
gib!, er gibt		Viper (die)
	Nil (der)	Virus (das)
Igel (der)	Nische (die)	Visum (das)
		Vize (-kanzler) (der)
Kilo (das)	Pik (das)	
Kino (das)	prima	wider (gegen)
Klima (das)	Primel (die)	wir
Klinik (die)	Prise (die)	

2. Ausnahmen von der Endungsregel:
- Nur mit „i“ trotz „r“: Saphir, Souvenir, Wesir, Fakir
 - Mit „ie“ ohne „r“: Paradies, Portugiese, Radieschen
3. Beachte die unterschiedliche Bedeutung:
- wider und wieder
 - Fiber und Fieber
 - Lid und Lied
 - Mine und Miene
 - Stil und Stiel
4. Merkregel: Wenn in einem Wort bereits eine Selbstlauthäufung „ie“ vorhanden ist, dann schreibt man kein weiteres „ie“.
- Lilie (die) Linie (die) Familie (die) Pinie (die) (aber: die Hierarchie)
5. Folgende Wörter mit „ie“, obwohl eine Mitlauthäufung folgt:
- Griechen (die) kriechen siechen riechen Biest (das) Priester (der) quietschen

s, ß oder ss

Um zu entscheiden, wie der s-Laut geschrieben wird, muss man erst einmal untersuchen, ob der betonte Selbstlaut vor dem s-Laut lang oder kurz gesprochen wird.

1. Nach kurzem betonten Selbstlaut folgt gemäß den Regeln der Dopplung „ss“ oder eine Mitlauthäufung
 - Kissen (das) Klasse (die) vermissen
 - Kisten (die) Kasper (der) verpesten

2. s oder ß nach langem betonten Selbstlaut
 1. Nach einem langen betonten Selbstlaut schreibt man „s“, wenn der s-Laut stimmhaft (summend) ist:
 - Masern (die) Rose (die) reisen lösen

 2. Man schreibt „ß“, wenn der s-Laut stimmlos (zischend) ist
 - Soße (die) spaßig reißen

3. Vorsicht! Der S-Laut ist immer stimmlos, wenn er am Wortende steht und wenn ein Mitlaut folgt
 1. Wortende:
 - Los (das) Maß (das)

 2. Silbenende (bei zusammengesetzten Wörtern):
 - Grashalm (der) Fußball (der)

 3. Bei nachfolgendem Mitlaut:
 - er reist sie reißt du liest

 4. Um den Unterschied stimmhaft/stimmlos hörbar zu machen, müssen diese Wörter durch einen Selbstlaut verlängert werden, wie es bei der Auslautverhärtung von b, d, g (siehe S. 50) der Fall ist.

Los (das)	Lose (die)	Maß (das)	Maße (die)
er reist	reisen	sie reißt	reißen
Grashalm (der)	Gräser (die)	Fußball (der)	Füße (die)

Groß- und Kleinschreibung (1)

Die wichtigsten Regeln zur Groß- und Kleinschreibung

1. Die Bedeutungsregel
 Dinge (konkrete Dinge = die Nase, abstrakte Dinge = das Leben) und Lebewesen (der Hase, der Mensch) haben einen Namen. Diese Namenswörter (Nomen, Substantive) schreibt man groß.
 Die Dinge und Lebewesen haben Eigenschaften (Wie sind sie?) und sie tun etwas (Was tun sie?). Diese Eigenschaftswörter (Adjektive) und Tuwörter (Verben) schreibt man klein.

2. Die Merkmalsregel
 Nomen / Substantive kann man an ihren Endungen oder an ihren Begleitern / Merkmalswörtern erkennen.
 - a. Die Endungen

-chen	Früchtchen (das)	-lein	Mäuslein (das)
-e	Weite (die)	-ler	Künstler (der)
-ei	Fischerei (die)	-mut	Großmut (die)
-el	Regel (die)	-ner (-nerin)	Lügner (der)
-er (-erin)	Forscher (der)	-nis	Gleichnis (das)
-eur (bei Fremdwörtern)	Friseur* (der)	-sal	Drangsal (die/das)
-heit	Krankheit (die)	-schaft	Herrschaft (die)
-ine	Mandarine (die)	-tät	Normalität (die)
-ismus	Terrorismus (der)	-tion	Aktion (die)
-keit	Dankbarkeit (die)	-tum	Reichtum (der)
-ling	Frühling (der)	-ung	Erzählung (die)

* Nach der neuen Rechtschreibung ist auch „Frisör“ möglich.

Achtung: Nicht bei allen Fremdwörtern mit der Endung „-eur“ ist die Umwandlung in die Endung „-ör“ möglich. Zwar „Frisör“ aber nicht „Montör“, sondern „Monteur“.

- b. Die Begleiter (Artikel)
 - Der bestimmte Artikel: der, die, das, des, dem, den
 der Mann die Sonne das Regal des Kindes dem Vater
 den Freunden die Geschichten
 - Der unbestimmte Artikel: ein, eine, einer, eines, einem, einen
 ein Baum eine Katze einer Frau eines Tages
 einem Jungen einen Ball

- c. Die Verhältniswörter (Präpositionen)
 - Das Verhältniswort: ab, an, auf, aus, bei, bis, in, von, zu, neben, über, unter, zwischen, mit, nach, gegen, vor, für, durch, ohne, hinter, um, zu usw.
 in Ordnung zu Hause zwischen Tür und Angel ohne Geld
 - Das Verhältniswort (Präposition) mit bestimmtem Artikel verschmolzen: im, zum, am, beim, vom, zur, ins, ans, usw.
 im Bett zum Essen vom Spielen

Groß- und Kleinschreibung (2)

- d. Das hinweisende Fürwort (Demonstrativpronomen): dieser, diese, dieses / jener, jene, jenes / solcher, solche, solches / derselbe, dieselbe, dasselbe / derjenige, diejenige, dasjenige
 dieses Haus jener Ort solche Leute dieselbe Schule derjenige Spieler

- e. Das besitzanzeigende Fürwort (Possessivpronomen): mein, dein, sein, unser, euer, ihr
 mein Kleid euer Auto ihr Hund

- f. Bestimmte und unbestimmte Mengenangaben
 - Zahlwörter (Numerale):
 Kardinalzahlen: eins, zwei, dreihundert, tausend
 zwei Bauern dreiundzwanzig Tische fünftausend Seiten
 Ordinalzahlen: der erste, zehnte, tausendste
 erster Gewinner zweite Anmeldung zehntes Spiel

 - Unbestimmtes Fürwort (Indefinitpronomen): alle, allerlei, andere, beide, die meisten, einige, ein paar, etliche, etwas, jeder, kein, manche, mehrere, mengenweise, nichts, ohne, sonstige, viel, wenig, usw.
 alle Menschen beide Taschen einige Zeitungen sonstige Filme

- g. Fragewörter (Interrogativpronomen): welcher, welche, welches
 welcher Typ welche Sängerin welches Hotel

Bei der Merkmalsprobe darf man das Wort nicht aus seinem Satzzusammenhang reißen.

3. Die Frageregel

Nomen / Substantive werden dekliniert und können in 4 Fälle gesetzt werden.

Zu jedem Fall gehört ein Fragewort („Wer?“, „Wessen?“, „Wem?“, „Wen?“ und in einigen Fällen, in denen es um eine Sache geht, die Ergänzung „oder Was?“).

Auch der Artikel ändert sich in den Fällen.

Mit folgenden Fragen findet man in einem Satz die Nomen / Substantive:

		Einzahl			Plural
Wer oder Was?	1. Fall (Nominativ)	der Hut	die Nase	das Schwein	die
Wessen?	2. Fall (Genitiv)	des Hutes	der Nase	des Schweins	der
Wem?	3. Fall (Dativ)	dem Hut	der Nase	dem Schwein	den
Wen oder Was?	4. Fall (Akkusativ)	den Hut	die Nase	das Schwein	die

(Bei adverbialen Bestimmungen kann man als Hilfe die umstandsbestimmende Frage in Präposition + Fragewort zerlegen, z.B. Wo? Worin? = In wem?)

Groß- und Kleinschreibung (3)

Substantivierte Wörter werden mit den Regeln 1, 2 und 3 erkannt

1. Da in einem Satz auch Eigenschaftswörter (Adjektive) und Tuwörter (Verben) verallgemeinert und wie ein Nomen / Substantiv benutzt werden können, findet man diese mit der Merkmalsregel und der Frageregel. Am isolierten Wort ist seine Stellung im Satz nicht zu erkennen.

- a. Tiere und Menschen leben auf der Erde.
- b. Ich weiß, Leben gibt es nicht ohne Tiere und Menschen.

Merkmalsregel zu a. Die Tiere, und die Menschen (das?) leben auf der Erde.
zu b. Ich weiß, das (?) Leben gibt es nicht ohne die Tiere und die Menschen.

- c. Die Rose ist rot.
- d. Das Rot der Rose leuchtet.

Frageregel zu c. Wer oder was ist rot? Die Rose. Wie ist die Rose? Sie ist rot.
zu d. Wer oder was leuchtet. Das Rot. Wessen Rot? Das Rot der Rose.
Was tut das Rot? Es leuchtet.

Zusatz:

Es hat seinen Grund, dass Verben nur in ihrer Infinitivform die Stelle eines Substantivs einnehmen können. Denn der Infinitiv oder die Grundform des Verbs nennt die selbständig gedachte Tätigkeit oder den Zustand, welcher den Gehalt des Verbs ausmacht, ganz für sich und im Allgemeinen. So ist der Infinitiv das Verb in substantiver Gestalt.

2. Auch das Partizip (Mittelwort) Präsens wie das Partizip Perfekt können als Nomen gebraucht werden. Sie werden dann wie substantivierte Adjektive behandelt.

singen, singend der Singende
lesen, gelesen das Gelesene

3. Pronomen (Fürwörter) und Zahlwörter können in bestimmten Fällen ebenfalls substantivisch gebraucht werden. Auch die werden dann großgeschrieben.

Unser Terrier ist keine Sie, sondern ein Er.
Zwischen Mein und Dein ist ein Unterschied.
Im Lotto kam hinter die Elf die Dreizehn.
Sam hat in Mathe eine Zwei geschrieben.

Groß- und Kleinschreibung (4)

4. Adverbien, Präpositionen, Konjunktionen und Interjektionen (Empfindungslaute) können ebenfalls substantiviert werden.

Es gab ein großes Durcheinander.

Mich störte das dauernde Hin und Her.

Das Danach war ihr egal.

Während der Rede ertönte ein vielstimmiges Aha.

5. (Gesteigerte) Adjektive – nominaler oder adverbialer Gebrauch

Problem: Bei Adjektiven und Partizipien kann man sich dann nicht auf die Erkennungsmerkmale verlassen, wenn diese Adjektive gesteigert sind.

Ob Adjektive in gesteigerter Form (groß – größer – am größten) groß oder klein geschrieben werden, hängt von ihrer grammatikalischen Position im Satz ab.

Kann man mit „Wie?“ oder „Wann?“ fragen, wird es klein geschrieben, denn es ist eine adverbiale Bestimmung.

Sie war aufs äußerste gespannt.

Wie war sie gespannt? aufs äußerste

Fragt man mit einem anderem Fragewort (wer, wen, wem, worauf usw.), wird es groß geschrieben, denn es ist ein Objekt.

Sie war aufs Äußerste gefasst.

Worauf war sie gefasst? aufs Äußerste

Er wählt immer das Beste.

Wen oder was wählt er immer? das Beste

Groß- und Kleinschreibung (5)

Modalverben (Hilfsverben)

Nicht jede Grundform eines Verbs im Satz ist ein Hauptwort. Es kann auch die Ergänzung zu einem anderen Verb sein, mit dem es zusammen das Prädikat (= Satzaussage) bildet. Verben, die also in Verbindung mit Hilfsverben gebraucht werden schreibt man klein, da Hilfsverb und Verb zusammen das Prädikat bilden.

Ich werde bis zur Insel schwimmen.

Ich würde dich gern besuchen.

Ich kann gut tanzen.

Ich mag gerne lachen.

Wir dürfen mit dem Ball spielen.

Nach den Verben

dürfen, haben, können, mögen, müssen, sollen, werden, wollen

steht normalerweise die Grundform eines anderen Verbs als zweiter Teil des Prädikats und nicht als Hauptwort. Hier muss die Grundform also klein geschrieben werden!

Achtung:

Die Verben – gehen, hören, sehen, fühlen, lernen – können auch als Hilfsverben gebraucht werden.

Ich gehe heute schwimmen. – aber: Ich gehe heute zum Schwimmen.

Du hörst den Vogel zirpen. – aber: Du hörst das Zirpen des Vogels.

Ich sehe dich schon wieder naschen. – aber: Ich sehe dein Naschen nicht gern.

Die alte Frau fühlt den Winter kommen. – aber: Die alte Frau fühlt das Kommen des Winters.

Ich lerne besser zu sprechen. – aber: Ich lerne das Sprechen.

Tritt ein Erkennungsmerkmal vor das Verb, bzw. lässt sich die Frageregel anwenden, wird es groß geschrieben:

Ich mag sein Lachen. → Wen oder was mag ich?

Er kann das Tanzen besser als das Gehen. → Wen oder was kann er besser als Gehen?
Besser als was kann er das Tanzen?

Groß- und Kleinschreibung (6)

Eigennamen

D.h. Bezeichnungen zur Identifizierung bestimmter einzelner Gegebenheiten (Person, Ort, Land, Institution, usw.) schreibt man grundsätzlich groß.

Daneben gibt es mehrteilige Eigennamen, die oft auch Bestandteile enthalten, die keine Substantive sind.

Kap der guten Hoffnung Vereinigte Staaten von Amerika

Für diese Fälle gilt die Regel:

In mehrteiligen Eigennamen mit nicht substantivischen Bestandteilen schreibt man das erste Wort und alle seine weiteren Wörter außer Artikeln, Präpositionen und Konjunktionen groß.

Heinrich der Achte Johann Wolfgang von Goethe in der Mittleren Seestraße

Unter den Linden der Schiefe Turm (in Pisa) die Große Mauer (in China)

Klinik für Innere Medizin Akademie für Alte Musik Hotel Vier Jahreszeiten

Gasthaus zur Neuen Post

Merke:

Alle Ableitungen von geographischen Eigennamen mit der Endung „-er“ schreibt man groß:

die Berliner Bevölkerung der Schweizer Käse

Aber alle adjektivischen Ableitungen von Eigennamen mit der Endung „-isch“ werden kleingeschrieben:

die schillerschen Dramen der westfälischen Schinken das tschechische Bier

Getrennt- und Zusammenschreibung (1)

Bei der Regelung der Getrennt- und Zusammenschreibung wird davon ausgegangen, dass die getrennte Schreibung der Normalfall und daher alleine die Zusammenschreibung regelungsbedürftig ist.

1. Getrennt- und Zusammenschreibung bei Verben

Als erste Bestandteile von zusammengesetzten Verben können Partikel (unflektierbare Wörter), Adjektive, Substantive und Verben fungieren.

a. Schreibung von Partikel und Verb

Partikel treten in Verbindung mit Verben als Verbzusatz oder als selbständiges Adverb auf. Zusammensetzungen aus Verbzusatz und Verb, die nur einen Hauptakzent tragen, werden zusammengeschrieben, Verbindungen aus Adverb und Verb, in denen beide Bestandteile betont werden, sind dagegen getrennt zu schreiben.

abwärtsfahren im Unterschied zu rückwärts einparken

b. Schreibung von Adjektiv und Verb

– Wenn sich die Bedeutung nicht mehr unmittelbar aus den einzelnen Bestandteilen erschließt, wird diese übertragene Bedeutung durch Zusammenschreiben gekennzeichnet.

krankschreiben kürzertreten (etwas) spitzbekommen

– Wenn das Adjektiv das Ergebnis einer Handlung bezeichnet, kann sowohl getrennt als auch zusammengeschrieben werden.

klein schneiden/kleinschneiden kaputt machen/kaputtmachen

– In allen anderen Fällen wird getrennt geschrieben. Dazu grundsätzlich Verbindungen mit Partikelverben.

klein beigegeben rot ausmalen dick auftragen

c. Schreibung von Substantiv und Verb

Substantive gehen im Regelfall mit Verben Verbindungen ein, in denen sie ihre Eigenschaft als selbständige Substantive behalten. Folglich werden sie vom Verb getrennt und groß geschrieben.

Angst haben Rad fahren Gefahr laufen

In nur wenigen Fällen werden die Substantive als bloße Verbzusätze behandelt, was durch Zusammenschreibung geregelt ist.

eislaufen kopfstehen leidtun nottun standhalten

d. Schreibung von Verb (Infinitiv) und Verb

Die zu dieser Kategorie gehörigen Fälle werden getrennt geschrieben.

arbeiten gehen laufen lernen sitzen bleiben

e. Schreibung von Verbindungen mit sein

Diese Verbindungen werden stets getrennt geschrieben.

da sein fertig sein zufrieden sein

Getrennt- und Zusammenschreibung (2)

2. Getrennt- und Zusammenschreibung bei Adjektiven und Partizipien

a. Schreibung von Verbindungen mit Partizipien

Im Regelfall kann die Partizipform auf eine Infinitivform zurückgeführt werden. In diesem Fall wird die Partizipform zusammengeschrieben, wenn die Infinitivform zusammengeschrieben wird. Bei adjektivischem Gebrauch des Partizips jedoch kann die Partizipform getrennt oder zusammengeschrieben werden.

abhandengekommen (wegen abhandenkommen)

Rat suchende/ratsuchende Bürger (wegen Rat suchen)

b. Schreibung von Verbindungen mit Adjektiven

Hier hängt die Schreibweise wesentlich davon ab, wie sich die beiden Bestandteile bedeutungsgemäß zueinander verhalten. So ist zusammenzuschreiben, wenn es sich um einfache gleichrangige Adjektive handelt oder wenn der erste Bestandteil bedeutungsverstärkend oder abschwächend ist.

blaugrau feuchtwarm nasskalt stocksauer

In Verbindungen mit einem einfachen unflektierten Adjektiv als graduierender Bestimmung sind beide Schreibweisen möglich.

allgemein gültig/allgemeingültig eng verwandt/engverwandt schwer krank/
schwerkrank

Wichtig hierbei ist, dass die Getrennt- oder Zusammenschreibung mit der Betonung korreliert.

3. Verbindung von Substantiven untereinander

Diese schreibt man ebenso wie mehrteilige Substantivierungen zusammen

Lebenswerk Kirschbaum Kohlenwasserstoff Dienstagabendessen

Achtung: Ableitungen auf „-er“ von geografischen Eigennamen, die sich auf die geografische Lage beziehen, schreibt man von dem folgenden Substantiv getrennt.

Allgäuer Alpen Kölner Dom Potsdamer Abkommen
Luxemburger Finanzplatz

Zeichensetzung (1)

Da sich die Schwierigkeiten der Schüler mit der Zeichensetzung vor allem auf die richtige Setzung des Kommas beziehen, sollen im Folgenden die Regeln der Kommasetzung dargestellt werden. Mit der Rechtschreibreform herrscht in diesem Bereich eine größere Toleranz, denn das Ziel der Neuregelung der Kommaeregeln ist es, den Schreibenden in die Lage zu versetzen, mithilfe des Kommas besondere Akzentsetzungen und Betonungen vorzunehmen. Die Kommaeregeln beruhen im Wesentlichen auf drei Prinzipien, nämlich dem Prinzip der Aufzählung, dem der Hervorhebung sowie dem Prinzip der Satzverbindung.

1. Das Prinzip der Aufzählung

Regel: Das Komma trennt gleichrangige Glieder einer Aufzählung voneinander, wenn sie nicht durch eine nebenordnende Konjunktion wie z.B. *und*, *oder*, *sowie* und *beziehungsweise* verbunden sind. Dabei kann die Aufzählung aus einzelnen Wörtern, Wortgruppen oder ganzen Satzteilen bestehen.

So können beispielsweise Subjekte aufgezählt werden:

Peter, Hans, Karl und Paul sind verbreitete Männernamen.

aber auch Prädikate:

In Hamburg kann man gut wohnen, einkaufen und essen gehen.

Gleiches gilt auch für die Objekte eines Satzes, wie z.B.:

Die Zeitung enthält viele Tipps, Veranstaltungshinweise, Kaufempfehlungen und anderes mehr.

Gleiches gilt für adverbiale Bestimmungen (*Morgens, mittags und abends sitzt er am Schreibtisch*) wie für attributiv gebrauchte Adjektive, wobei jeweils im Einzelfall entschieden werden muss, ob tatsächlich gleichrangige Attribute aufgezählt werden, die durch ein Komma zu trennen sind, oder ob das erste das folgende Attribut näher bestimmt und deshalb auch in der Aussprache betont wird.

So muss in dem Satz:

Das ist ein schwieriges, technisches Problem.

das Komma weggelassen werden, wenn mit dem Adjektiv *schwierig* das *technische Problem* genauer gekennzeichnet werden soll.

Ergänzend ist noch zu bemerken, dass Aufzählungen auch durch Konjunktionen verknüpft sein können, die wie *aber*, *doch*, *jedoch*, *sondern* usw. einen Gegensatz zum Ausdruck bringen. In diesen Fällen muss ein Komma stehen.

Er redet schnell, jedoch sehr verständlich.

Er arbeitet langsam, aber sehr gründlich.

Zeichensetzung (2)

2. Das Prinzip der Hervorhebung

Hier gilt die Regel: Anreden, Ausrufe oder Ausdrücke einer Stellungnahme, die besonders hervorgehoben werden sollen, sind mit Komma abzugrenzen; sind diese eingeschoben, werden sie mit paarigem Komma eingeschlossen.

Während es bei der Anrede die Regel ist, ein Komma zu setzen hängt es bei den Ausrufen sehr von der gewählten Betonung ab, ob ein Komma zu setzen ist oder nicht.

Ich sende dir, lieber Hans, die herzlichsten Grüße.

So lassen sich beide Varianten vertreten:

Bitte, mach das Fenster zu!

wie

Bitte schließ die Tür!

Das gilt auch für andere Ausrufe wie z.B.

Oh, wenn er doch wieder gesund wäre.

in denen das Komma weggelassen werden kann, wenn der Ausruf eher beiläufig gemeint ist.

Bei Appositionen, die als erklärender Zusatz zu einem Substantiv gebraucht werden, muss darauf geachtet werden, dass das Prinzip der Hervorhebung nicht mit der Aufzählung verwechselt wird, denn dadurch kann sich die Aussage eines Satzes verändern. Es macht nämlich einen Unterschied, ob in dem Satz

Hans bestellt Theaterkarten für Paul, seinen Bruder und mich.

das Komma hinter Bruder weggelassen wird und es sich somit um eine Aufzählung handelt oder ob in dem Satz

Hans bestellt Theaterkarten für Paul, seinen Bruder, und mich.

eine Apposition gemeint ist, die mit paarigem Komma einzuschließen ist. Im ersten Fall hat Hans drei, in der anderen Fassung des Satzes bloß zwei Theaterkarten zu bestellen.

So werden auch nachgestellte Erläuterungen, die etwas hervorheben wollen und z.B. mit *das heißt*, *nämlich*, *namentlich*, *besonders*, und *zwar* eingeleitet werden, vom übrigen Satz durch ein Komma getrennt.

Ich rufe dich an, und zwar spätestens am Sonntagabend.

Ich besuche dich am Abend, d.h. gegen 10 Uhr.

Zeichensetzung (3)

3. Das Prinzip der Satzverbindung

Hier geht es zuerst einmal um die Regelung der Verbindung von Hauptsätzen. So gelten für vollständige und unvollständige Hauptsätze unterschiedliche Kommaregelungen. Ein vollständiger Hauptsatz enthält Subjekt und Prädikat, bei unvollständigen Hauptsätzen jedoch fehlt das Subjekt. Beispiel für eine Satzverbindung mit einem unvollständigen Hauptsatz:

Der Schiedsrichter leitet das Match und sorgt für die Einhaltung der Spielregeln.

Hier gilt die Regel: Gleichrangige vollständige Hauptsätze grenzt man durch Komma voneinander ab. Diese Abgrenzung kann aber auch durch ein Semikolon geschehen, wenn ein höherer Grad der Abgrenzung ausgedrückt werden soll.

Im Haus war es still,(;) nichts regte sich,(;) nur ein dumpfes Klopfen war zu hören.

Für die Verbindung von vollständigen und unvollständigen Hauptsätzen lautet die Regel: Vor unvollständigen Hauptsätzen steht ein Komma, wenn sie nicht durch und bzw. oder miteinander verbunden sind.

Der Spieler rannte los, schoss ein Tor und führte danach einen Freudentanz auf.

Was die Verbindung von Hauptsatz und Nebensatz betrifft, so gilt in diesen Fällen die Regel: Nebensätze grenzt man mit Komma ab; sind diese eingeschoben, so schließt man sie mit paarigem Komma ein. Dabei ist zu beachten, dass vollständige Nebensätze immer das konjugierte Verb am Satzende haben.

Ich rufe dich an, weil ich deine Hilfe brauche.

Ebenso ist darauf zu achten, dass sich mit der unterschiedlichen Positionierung des Kommas die Satzaussage verändern kann. So kann der Schreibende durch die Setzung des Kommas deutlich machen, ob er Wörter als Bestandteil der Nebensatzeinleitung verstanden wissen will oder nicht.

Ich freue mich auch, wenn du mich kritisierst.

Ich freue mich, auch wenn du mich kritisierst.

So richtet sich die Freude im einen Fall auch auf die Kritik, in dem anderen Satz ist durch "auch" eine einschränkende Bedeutung ausgedrückt, was deutlicher auch so formuliert werden kann:

Ich freue mich, obwohl du mich kritisierst.

Bleibt noch die Regelung der unvollständigen Nebensätze, womit satzartige Wortgruppen gemeint sind, die im Satzgefüge einen Gliedsatz vertreten. Hierzu gehören sowohl Infinitiv- als Partizipialsätze (Mittelwortsätze). Hier bleibt es dem Schreibenden überlassen, ob er ein Komma setzen will oder nicht. Das kann manchmal nötig sein, um die Gliederung des Ganzsatzes deutlich zu machen bzw. um Missverständnisse auszuschließen. So empfiehlt sich z.B. ein Komma, wenn ein hinweisendes Wort auf einen Infinitiv zielt:

Sport zu treiben, daran dachte er nicht; laut zu singen, das ist seine größte Freude.

Zeichensetzung (4)

Auch wenn der erweiterte Infinitiv in einen anderen Satz eingeschoben wird, ist ein Komma zu setzen. Doch das ist genaugenommen keine Ausnahmeregel, sondern folgt aus dem Prinzip der Hervorhebung, was oben ausgeführt wurde.

Sie hat, ohne einen Augenblick zu zögern, die Sache in die Hand genommen.

Bei den Partizipialsätzen gibt es zwei Formen, zum einen ausgedrückt durch das Partizip Präsens, zum anderen durch das Partizip Perfekt. Allerdings bleibt es hier – wie gesagt – dem Schreibenden überlassen, ein Komma zu setzen, wenn solche Partizipialsätze besonders betont und damit vom Gefüge des Satzes abgegrenzt werden sollen.

Ihn wütend beschimpfend(,) ging er auf ihn zu.

Von einer langen Fahrt zurückgekehrt, ruht er sich erst einmal aus.